Debrunner, Alfred

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bund Schweizer Planer (BSP)

DK 061.2:711.3

«Siedlungsplanung stellt eine Aufgabe mit einer hohen ethischen Verpflichtung dar, gilt es doch, eine Nutzung des Bodens vorzubereiten, die uns und zukünftigen Generationen den Raum für Wohnung, Arbeit, Nahrung und Erholung in möglichst sinnvoller Weise sichert. Die Sachbearbeitung oder Beratung einer so bedeutungs- und verantwortungsvollen Aufgabe darf nur übernehmen, wer sich der Arbeit nicht aus materiellen Gründen, sondern mit dem Willen unterzieht, dem allgemeinen Wohl zu dienen und zudem über ein hohes fachliches Können verfügt» (Präambel zu den Statuten des BSP).

Mit der Absicht, der Oeffentlichkeit eine einwandfreie Sachbearbeitung oder Beratung durch integre Fachleute zu gewährleisten, wurde am 24. Januar der Bund Schweizer Planer als Verein mit Sitz in Zürich gegründet. Der BSP arbeitet mit der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung eng zusammen und tritt dieser als Kollektivmitglied bei. Als Mitglieder können Fachleute aufgenommen werden, die über 30 Jahre alt sind, Siedlungsplanungen haupt- oder nebenamtlich einwandfrei betreuen und sich dabei beruflich wie auch charakterlich bewährt haben. Im weiteren können Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung als Kandidaten und als Interessenten dem BSP angehören. Diese beiden letztgenannten Formen der Mitgliedschaft sind für jüngere Planer gedacht, denen es bisher noch an der Möglichkeit fehlte, ihr Können genügend unter Beweis zu stellen oder welche sich auf diesem Spezialgebiet noch weiterbilden möchten. Auch für diese Kategorien gelten als Kriterium gute persönliche Voraussetzungen.

Mitglieder, Kandidaten und Interessenten haben bei der Erfüllung ihres Auftrages ausschliesslich die Interessen des Gemeinwesens zu wahren, das sie beauftragt hat. Hierfür enthalten die Statuten des BSP weitere Bestimmungen. Der Verein übernimmt es, bei der Schlichtung ernstlicher Meinungsverschiedenheiten über die Erfüllung und die Honorierung eines Auftrages auf Grund einer neutralen Untersuchung mitzuwirken, sofern sich das Gemeinwesen einem solchen Vorgehen anschliesst. Die Mitgliederversammlung kann Weisungen, Richtlinien und Empfehlungen für die Siedlungsplanung beschliessen. Der Vorstand des BSP setzt sich zusammen aus Dr. h. c. *R. Steiger,* dipl. Arch. BSA/S. I. A., Zürich, als Obmann, *R. Sennhauser,* dipl. Ing. S. I. A., Schlieren/ZH, als Vize-Obmann und *J. Maurer,* dipl. Arch. S. I. A., Zürich, als Sekretär und Quästor. Geschäftsstelle ist das Zentralsekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Kirchgasse 3, Zürich 1.

Nekrologe

† **Alfred Debrunner,** dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Frauenfeld, geboren am 12. März 1892, ETH 1910 bis 1917 mit Unterbruch, 1924 bis 1954 zusammen mit Hans Blankart Inhaber des bekannten Architekturbüros in Zürich, ist am 10. Februar unerwartet gestorben.

† **Dr. Ferdinand Furrer,** dipl. Ingenieur-Chemiker ETH, G. E. P., wurde am 8. November letzten Jahres in Küsnacht (Zürich) im Alter von erst 40 Jahren zu Grabe getragen, nachdem er am 20. Juli 1963 durch einen Unglücksfall im Zürichsee den Tod gefunden hatte.

Ferdinand Furrer war am 29. Oktober 1923 in Zug geboren worden, wo er auch die Schulen besuchte, um von 1942 an an der ETH Chemie zu studieren. Mit dem im Jahre 1946 erworbenen Diplom eines Ingenieur-Chemikers trat er, nach kurzer Tätigkeit bei der Cilag Aktiengesellschaft in Schaffhausen, am 1. April 1947 in die Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), eine Annexanstalt der ETH, ein, um dort die Aufgabe der Analyse und Verfahrenstechnik für industrielle Abwässer zu übernehmen. Mit grossem Einsatz und Eifer arbeitete er sich in dieses Gebiet ein, so dass ihm ausnahmsweise erlaubt wurde, in der Freizeit eine Dissertation zu verfassen. Er schloss diese mit der silbernen ETH-Medaille ausgezeichnete Arbeit: «Die Verwendung neuer Austausch - Adsorbentien auf Harzbasis zur Bestimmung und Gewinnung von Alkaloiden» im Jahre 1954 ab.

FERDINAND FURRER
Dipl. Ing.-Chem. Dr. sc. techn.
1923 1963

Im Sommer 1955 verliess Dr. Furrer die EAWAG, um die Stelle eines Abteilungsleiters bei der Firma Hydrochemie AG. Zürich, zu übernehmen. Dort entwickelte er insbesondere die Verfahren zur Reinigung industrieller Abwässer mittels Ionenumtausch. Durch seine geschickte Art des experimentellen Arbeitens und der Darstellung sowie durch kluges Verhandeln gelang es ihm, sich auf diesem jungen Gebiet der Abwasserverfahrenstechnik in kurzer Zeit einen Namen zu schaffen.

Anfangs des Jahres 1960 öffnete Dr. Furrer in Küsnacht (Zürich) ein eigenes Ingenieurbüro für chemische Verfahrenstechnik, welches er in gemeinsamer Arbeit mit seiner Gattin sehr rasch zur Blüte brachte. Seine Beratungen waren im In- und Ausland gesucht, und er verstand es meisterhaft, die an ihn gelangenden Probleme zur Zufriedenheit von Auftraggebern und Gewässerschutzbehörden zu lösen.

Leider war es ihm nicht vergönnt, eine geplante Erweiterung seines Büros zu verwirklichen. Ferdinand Furrer hinterlässt eine schmerzliche Lücke, und alle, die ihn kannten, waren bestürzt über das grausame Schicksal, das einem hoffnungsvollen Leben und Wirken in jungen Jahren so jäh ein rasches Ende bereitete. Wir werden Dr. Ferdinand Furrer in bester Erinnerung behalten. *H. F. Kuisel*

Buchbesprechungen

Festschrift Dr. h. c. Albert J. Schmidheini zu seinem achtzigsten Geburtstag am 3. November 1963. Herausgegeben von der Direktion und von den wissenschaftlichen Abteilungen der *Wild Heerbrugg AG,* Werke für Optik und Feinmechanik. 126 S. mit zahlreichen Abb. Heerbrugg 1963, Wild Heerbrugg AG.

Die im Jahre 1921 von Heinrich Wild, Dr. Robert Helbling und Dr. h. c. Jakob Schmidheiny mit zehn Mitarbeitern gegründete und in Heerbrugg eingerichtete «Heinrich Wild, Werkstätte für Feinmechanik und Optik» hat sich in den vergangenen 40 Jahren zur Weltfirma mit über 3000 Mitarbeitern entwickelt. Der beispiellose internationale Erfolg des Industrieunternehmens ist im wesentlichen auf die schöpferische Tätigkeit als Erfinder und Konstrukteur des im Jahre 1930 von der ETH zum Ehrendoktor promovierten Heinrich Wild und auf das nicht minder schöpferische Wirken als Betriebsleiter, Marktforscher und Kaufmann des im Jahre 1956 ebenfalls von der ETH zum Ehrendoktor promovierten Albert Schmidheini zurückzuführen. Mit der vorliegenden Festschrift gibt die Geschäftsleitung ihrer Anerkennung und Dankbarkeit für die erfolgreiche Lebensarbeit Albert Schmidheinis Ausdruck. Die Bedeutung der Festschrift geht weit über die instrumentelle Seite der Geodäsie, der Photogramhinaus, da 20 wissenschaftliche Mitarbeiter der Wild AG. über die instrumentelle Seite der Geodösie, der Photogrammetrie und Mikroskopie berichten: über den Stand der Instrumententechnik und die Tendenzen und Mittel für die Weiterentwicklung. Wer mit dem Vermessungswesen oder mit der Mikroskopie in Berührung steht, aber auch die Fachleute der feinmechanischen und optischen Verfertigungskunst nehmen mit Interesse und Freude Kenntnis von der schon recht weit gehenden Verwendung der modernen Arbeitsmittel der Elektronik und Automation sowohl in der Ausrüstung der Instrumente wie beim Instrumentenbau. Die Festschrift ist Zeugnis für einen auf der Höhe der Zeit ste-